

Oberrhein, ging über diesen Fluß und gründete nach Attilas Tod ein Reich, welches das südöstliche Gallien, Savoyen und das westliche Helvetien umfaßte; königliche Residenzen waren Lyon, Vienne, Bezançon und Genf. Schon seit 413 waren die Burgunder arianische Christen, traten aber um 500 in die Gemeinschaft der katholischen Kirche ein.

7. Das Reich der Franken, die katholische Macht.

König Chlodewig. (481—511.)

§ 11. Die **Franken**, welche 240 n. Chr. zum erstenmal genannt werden, waren ein Kriegsbund niederrheinischer Völkerschaften. Sie verwüsteten wiederholt das nordwestliche Gallien; ein Teil derselben trat in den Dienst der römischen Kaiser und erhielt dafür Wohnsitze an der Maas, Waal und Schelde. Diese westlichen Franken nannten sich die **salischen**, während die zu beiden Seiten des Niederrheins wohnenden die **ripuarischen** hießen (vergl. I. Th. S. 175).

Noch vor dem Sturz des weströmischen Reiches erscheint ein Frankenfürst, Chlogio oder Chlobio (428—448), der in Tournay residirt haben soll. Er soll sich um die Wahrung der Rechtspflege auf der Grundlage des salischen Gesetzes (lex salica) verdient gemacht haben, wie denn die Franken überhaupt einen aner kennenswerten Rechtsinn bekundeten. Als Chlogios Nachfolger wird ein Merwig oder Merowech genannt, von dem die Dynastie die merowingische genannt wird. Als eigentlicher Stifter des großen Frankenreiches aber erscheint der Merowinger **Chlodewig**. Er besiegte zunächst den römischen Statthalter Syagrius (486), welcher die Mitte Galliens beherrschte, und machte so der römischen Herrschaft völlig ein Ende. Im Jahre 496 lieferte er den Alemannen bei Tolbiacum (Zülpich?) eine große Schlacht; als die Feinde siegend vordrangen, rief Chlodewig den Gott der Christen um Hilfe an und gelobte, ein Christ zu werden, wenn ihm Christus den Sieg verleihe. Seine christliche Gemahlin Chlothilde, eine burgundische Königstochter, hatte dem Könige oft die Macht Christi gepriesen, ohne daß sie ihn jedoch bewegen konnte, dem Dienste Wuotans zu entsagen; jetzt, in der Stunde der Gefahr, erinnerte sich Chlodewig an Christus und rief ihn an. Er siegte wirklich und unterwarf den größten Teil der Alemannen seiner Oberherrschaft. Seinem Gelübde getreu ließ sich Chlodewig zu Rheims von dem heiligen Bischofe Remigius taufen. „Beuge dein Haupt, stolzer Sigamber,“ rebete der Heilige ihn an, „verehre, was du verfolgst, verfolge, was du verehrt hast.“ Dem Beispiele des Königs folgten sogleich 4000 Krieger und bald das ganze Volk. Die Franken